Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 71 (1984)
Heft: 12

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Neuer Rekord an Maturitätsausweisen

Der seit der Einführung der Eidgenössischen Maturität vor 104 Jahren ungebremste Zuwachs an Maturitätsabschlüssen hat auch 1983 angehalten. Wie das Bundesamt für Statistik (BfS) mitteilte, wurden im vergangenen Jahr 12 300 Maturitätszeugnisse oder 6 Prozent mehr als im Vorjahr ausgestellt. An diesem Wachstum waren die Frauen massgeblich beteiligt, die ihren Anteil an den Maturanden um 2 auf 45 Prozent steigerten.
Die grosse Mehrheit der abschliessenden Mittelschüler durchlief vor der Maturität eine der 136 Mittelschulen, deren Ausweise vom Bund anerkannt sind. 86 Prozent der Maturanden erwarben eine eidgenössisch anerkannte kantonale Maturität und 8 Prozent eine vom Bund nicht anerkannte Maturität, welche nur unter bestimmten Bedingungen zum Hochschulstudium berechtigt (Handelsmaturität, Musische Maturität, Lehramtsmaturität, kirchlich-theologische Maturität, Maturität des Pädagogisch-sozialen Gymnasiums). Die restlichen 6 Prozent hatten sich an privaten Schulen oder im Selbststudium auf den Mittelschulabschluss vorbereitet und erhielten einen Ausweis der Eidgenössischen Maturitätskommission.
Wie Marti Rothenbühler vom BfS erklärte, wird der zahlenmässige Höhepunkt von Maturitätsabschlüssen laut Prognosen im laufenden Jahr erwartet. In den kommenden Jahren werde sich die Zahl voraussichtlich langsam stabilisieren oder leicht zurückbilden.

CH: Jung-Landesring will Bildungssystem erneuern

Der Junge Landesring der Unabhängigen (JLdU) will das höhere Bildungswesen für alle Interessenten öffnen und zugleich das Fernstudium im Berufsbildungs- und Hochschulwesen einführen. Wie Vertreter des JLdU in Zürich erklärten, soll dies mit Standesinitiativen – wie in Zug bereits deponiert – und Petitionen in mehreren Kantonen erreicht werden. Damit würden Zulassungsbedingungen, wie beispielsweise die Matura, wegfallen. Sollte der Vorstoss des JLdU Erfolg haben, stünden Hochschulen, höhere technische Lehranstalten, Wirtschaftsschulen und auch die Berufsschulen künftig jedem Bewerber ohne Bedingung offen. Gleichzeitig könnte auch jedes Studium im Fernlehrgang absolviert werden.
Eine erste Standesinitiative mit dieser Zielsetzung ist mit 904 Unterschriften im Kanton Zug zustande gekommen. Über sie wird voraussichtlich am 11. November, möglicherweise auch am 2. Dezember, abgestimmt. Laut Xaver Vonesch aus Steinhausen, der den Vorschlag für die Reform des höheren Bildungswesens entwickelt hat, will der JLdU in allen Deutschschweizer Ständen und im Tessin Vorstösse lancieren. Die Argumentation: «Je mehr Kantone die Standesinitiative nach Bern schicken, um so grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese von den eidgenössischen Räten ernsthaft geprüft und an den Bundesrat überwiesen wird.» (LNN)

NW: Neue Trägerschaft für Stanser Kollegium?

Immer grössere Nachwuchsprobleme im Kapuzinerkloster führen dazu, dass für das Kollegium in Stans oder für jenes in Appenzell eine neue Trägerschaft gefunden werden muss. Die derzeit gültigen Verträge über die finanzielle Unterstützung durch die Kantone laufen in Nidwalden 1988 und in Appenzell 1990 aus.
Erste Gespräche zwischen den Spitzen der Schweizer Kapuziner und dem Nidwaldner Regierungsrat sind jetzt angelaufen. Im Stanser Rathaus scheint man einer Übernahme der traditionsreichen Schule gar nicht abgeneigt. Definitive Entscheide werden allerdings erst in zwei Jahren gefällt.

SG: Aufklärungsfilm suspendiert

Wie dem amtlichen Schulblatt des Kantons St. Gallen Nr. 5/1984 zu entnehmen ist, hat die Erziehungsrätliche Kommission für Sexualkunde beschlossen, den Film 34-2506 «Wie man keine Kinder macht» aus dem Verzeichnis der Kantonalen Medienzentrale zu streichen.
Er wurde erstmals im 3. Nachtrag zum Medienverzeichnis vom 15. Dezember 1982 veröffentlicht.
Der Film steht ab sofort den Volks- und Mittelschulen des Kantons St. Gallen nicht mehr zur Verfügung.
Mit dieser Verfügung hat der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen kein «Sittenmandat» erlassen, sondern, seiner Verantwortung bewusst, einen Beitrag geleistet, um in den Schulen des Kantons St. Gallen dem Sexualunterricht jene Bahnen zuzuweisen, die dem sittlichen Empfinden vieler Eltern entsprechen.
Die Sexualerziehung steht zwar primär den Eltern zu (wie «das Zähneputzen...!), wurde aber notwendigerweise für etliche Schüler von der Schule subsidiär übernommen und ergänzt. Josef Ziegler

AG: Bezirksschullehrer-Schule im Aargau?

Die aargauischen Bezirkslehrer sollen in Zukunft intensiver ausgebildet werden. Dies hat der aargauische Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates beantragt. Der Regierungsrat schlägt für die Bezirkslehrer die Schaffung eines Ausbildungsgangs in Form eines Didaktikums von zwei Semestern Dauer vor. Die Ausbildungsstätte soll dem Vernehmen nach in der Region Aarau errichtet werden. Bei der Aargauer Bezirksschule handelt es sich um einen Zweig der Oberstufenausbildung.
Das Bezirkslehrer-Didaktikum wird in der Botschaft an den Grossen Rat mit der Notwendigkeit einer «praxisnahen, gründlichen Berufseinführung» begründet. Dabei weist die Regierung auf den Wandel in der Lehrerausbildung hin: In der Ära des Seminars hätten sich viele Bezirkslehrer vor dem Studium das Primarlehrerpatent erworben und sich auf diese Weise das berufsspezifische Rüstzeug geholt. Mit der Umstellung auf die nachmaturitäre Lehrerbildung an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt habe sich eine neue Situation ergeben.

TG: Zu viele Lehrer im Kanton Thurgau

72 Lehrerinnen und Lehrer sind nach den letzten statistischen Angaben im Kanton Thurgau ohne Stelle in ihrem erlernten Beruf. Arbeitslos gemeldet sind davon aber jeweils nur zwischen fünf und zehn, wie das Kantonale Arbeitsamt mitteilt. Die übrigen arbeiten berufsfremd.

Vereinsmitteilungen

Christlicher
Lehrer- und Erzieherverein
der Schweiz

92. Jahresbericht des CLEVS

Das 92. Vereinsjahr des CLEVS reiht sich unauffällig an seine Vorgänger an. 6 Sitzungen des Zentralvorstandes, Kontakte mit der KOSLO, dem Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz (VKLS) u.a.m. gehörten zur Jahresarbeit unseres Vereins und beanspruchten trotz der bescheidenen Öffentlichkeitswirkung ein rechtes Mass an Kräften. Es gibt verschiedene Anzeichen dafür, dass in absehbarer Zeit Stellungnahmen aus unserem Haus zeichenhafte Bedeutung erlangen könnten. Das pädagogische Klima in sozialer und politischer Sicht hat sich merklich verschlechtert. Lehrer und Erzieher, die unangenehme Ansichten vertreten, werden lautstark zur Ordnung zurückgepfiffen – und zwar im Namen und zur Wahrung der Demokratie, die doch eigentlich auch ein Mass an unbequemen Mitbürgern erfordert. Fehlen dieselben, dann kann kaum von pluralen Meinungen die Rede sein und die Demokratie als zurzeit humanste politische Form des Zusammenlebens entbehrt ihrer Grundlage. Meiner Meinung nach verrät das lautstarke Zurückpfeifen zur Ordnung einen schwachen Glauben an die Demokratie. Ob darin auch eine Begründung für die politische Abstinenz grosser Kreise unserer Bevölkerung liegt, kann ich nicht beurteilen.

Unsere Stimme könnte in absehbarer Zeit auch in einer anderen Richtung eine bedeutsame Aufgabe wahrnehmen müssen. Der Lehrer- und Erzieherberuf ist in weiten Kreisen in Verruf geraten. Das hat einerseits mit der Stellung des Lehrers im sozialen Kontext zu tun. Einfachere Menschen werfen dem Lehrer Faulheit und eine gute Besoldung vor, die in einem krassen Missverhältnis zu den übrigen Berufen stünden (Ärzte usw. ausgenommen). Zweifellos sind solche Vorwürfe an die Adresse der Lehrer und Erzieher unqualifiziert. Ich bin aber jeweils erstaunt, wenn ich sehe, wie die Lehrer sich sofort und mit grossem Eifer gegen diese Vorwürfe wehren. Qui s'excuse, s'accuse. Andere Menschen fürchten den Lehrer immer noch als (All-)Mächtigen und Schicksalsmacher ihrer Kinder. Auch in diesem Problemfeld ist der Lehrer am kürzeren Hebelarm, weil die Menschen Erwartungen an ihn herantragen, die er teilweise nicht kennt und die ihn überfordern. Das soziale Feld von Erziehung und Bildung ist also mit einer Menge von (Vor-)Urteilen bespickt, die einer Verbesserung des Lernklimas widerlich sind. In diesem Arbeitsbereich sehe ich in absehbarer Zukunft eine Aufgabe des CLEVS, der von seinen Satzungen her bemüht ist, eben das Lehr- und Lernklima,